

Stellungnahme der GLBH zur geplanten Gründung der BHH

Die Gewerkschaft der Lehrkräfte für Berufsbildung Hamburg (**GLBH**) begrüßt die Gründung der BHH ausdrücklich. Sie ist ein überfälliger Schritt zur Realisierung der Gleichrangigkeit von akademischer und beruflicher Bildung und kann darüber hinaus dazu beitragen, die duale Berufsausbildung zu stärken sowie die Durchlässigkeit der Bildungssysteme zu verbessern.

Unabhängig von den vielfältigen rechtlichen, berufs- und hochschulpolitischen Fragestellungen, die im weiteren Projektverlauf noch beantwortet werden müssen, nimmt die **GLBH** zu zentralen Eckdaten für die BHH-Planung wie folgt Stellung:

1. Nicht nachvollziehbar ist, nach welchen Ausschlusskriterien die Ausbildungsberufe für die BHH ausgewählt wurden. Gem. dem Entwurf der Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft sollen nur relativ kleine Berufsbilder (z. B. Industriekaufleute sowie Kfl. für Marketingkommunikation mit jeweils knapp über 200 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen p.a.) in die hybride Ausbildung einbezogen werden. Der Ausbildungsberuf mit dem größten Potential (Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement mit über 800 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahr 2017) bleibt dagegen außen vor. Das ist umso unverständlicher, als rund 40 % der Auszubildenden dieses breit angelegten Querschnittsberufs eine Zugangsberechtigung für ein Hochschulstudium haben. Außerdem lassen sich durch die Einbeziehung dieser Klientel erhebliche Synergieeffekte realisieren. So werden beispielsweise an der BS 28 neben den Auszubildenden für Büromanagement auch Kaufleute im Gesundheitswesen, Informatik- und IT-Systemkaufleute, Sport- und Fitnesskaufleute sowie Veranstaltungskaufleute ausgebildet.

Deshalb fordert die **GLBH** das HIBB auf, den Kreis der Begünstigten um den Ausbildungsberuf Kaufleute für Büromanagement zu erweitern.

2. Die **GLBH** bedauert es sehr, dass bislang keine Pläne zur Einbeziehung gewerblich-technischer Ausbildungsberufe vorliegen und drängt auf eine zeitnahe Nachbesserung.
3. Nachbesserungsbedarf ist auch hinsichtlich der curricularen Ausrichtung der BHH in Konkurrenz zu vorhandenen hochschulischen Bildungsangeboten erkennbar. Aus den bisherigen Überlegungen lassen sich insbesondere wegen der wenig aussagekräftigen und interpretationsbedürftigen Terminologie (z. B. coaching- und beratungsgestützt, systematisch angebahnte, erfahrungsbasierte Bildungswegentscheidungen, einzigartiges und bundesweit einmaliges Hochschulkonzept) nur wenige Anhaltspunkte für Alleinstellungsmerkmale finden, welche zur hinreichenden Abgrenzung gegenüber Konkurrenzangeboten verwendet werden können.
4. Nach Auffassung der **GLBH** ist die Auswahl der BSB als aufsichtführenden Behörde nicht zielführend. Denn aufgrund der angestrebten engen Verbindung von Hochschule und

GLBH
Gewerkschaft der Lehrkräfte für Berufsbildung Hamburg

beruflichem Bildungswesen kann streng genommen nur das HIBB als genetisch verbundene Institution als Aufsichtsbehörde fungieren.

5. In der Entwurfsversion des Hamburger Senats an die Bürgerschaft wird auf Seite 3 u. a. darauf hingewiesen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Betrieben die Möglichkeit geboten werden soll, an der Hochschule als Lehrbeauftragte mitzuwirken. Diese einseitige Schwerpunktsetzung auf eine Personengruppe lehnt die **GLBH** ab und fordert das HIBB auf, den Kreis der Lehrbeauftragten um Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Schulen zu erweitern.

Walter Plinke

Vorsitzender der **Gewerkschaft der
Lehrkräfte für Berufsbildung Hamburg (GLBH)**

Stellvertretender Vorsitzender der
Lehrergewerkschaften Hamburg (dlh)



Deutscher Lehrerverband Hamburg e.V.
Papenstraße 18
22089 Hamburg
T 040 - 25 52 72
F 040 - 2 50 59 49